

Ein Instrument als Lebensschule

Der junge Pianist Gabriele Lucherini unterrichtet sowohl an der Musikschule Frick als auch in Magden.

Clara Rohr-Willers

«Bei meiner Geburt scherzte mein Onkel Giovanni Canale, ich hätte Pianistenhände und zu meinem siebten Geburtstag schenkte er mir ein Keyboard», erinnert sich Gabriele Lucherini schmunzelnd. Bald habe er Noten lesen lernen wollen, sodass ihm seine Eltern, beide Gymnasiallehrer, Klavierunterricht ermöglichten. «In Italien nimmt man entweder Privatstunden oder geht direkt ans Konservatorium.» Nach je zwei Jahren Unterricht bei Viviana Fortuna und bei Francesco Carta habe er 2001 die Prüfung ans Konservatorium Vicenza, seinem Wohnort, bestanden.

«Je älter die Kinder, desto bewusster sind sie sich ihrer Wirkung»

«Ich erinnere mich an den körperlichen Genuss des Instruments», schildert der 29-Jährige. Die Musiktheorie wie Harmonien, Intervalle, das Solfeggio, die er ab dem Alter von neun Jahren lernte, hätten zudem den bewussten Bezug zum Instrument ermöglicht. «Da diese an Schweizer Musikschulen nicht separat neben dem Instrumentalunterricht gelehrt werden, thematisiere ich sie jeweils anhand des aktuellen Stückes.»

Die Beziehung zwischen Körper beziehungsweise Klavierspiel und Psychologie war insbesondere im Studium Thema. Nach dem Abitur mit 19 Jahren habe er den Bachelor und Master in Klavier und Hammerklavier am Konservatorium absolviert. «Im Studium prägten mich Kurse und Privatveranstaltungen bei Riccardo Zadra und Federica Righini, ehemaligen Absolventen von Meisterkursen des berühmten Pianisten Fausto Zadra.» Psychophysiologie hiess ein Kurs im Konservatorium, in dem es um den Zusammenhang zwischen Körper und Emotionen ging. Dazu machte man Übungen aus Feldenkrais oder der Alexander-Technik. Ebenfalls prägend seien seine Meisterkurse bei Roberto Prosseda und



«Ich möchte meine Schüler Selbstständigkeit und Eigenverantwortung lehren», so Gabriele Lucherini. Bild: Clara Rohr-Willers

Roberto Plano, ebenfalls grosse Konzertpianisten, gewesen.

Schon während des Studiums unterrichtete Gabriele Lucherini in Valdarno nahe Vicenza und vermittelte seinen Schülern sein Wissen. «Je älter die Kinder, desto bewusster sind sie sich ihrer Wirkung», schildert er. «Gerade das Erlernen eines Musikinstrumentes ermöglicht es, ein gutes Selbstbewusstsein zu erlangen und einen bewussten Umgang mit wechselnden Gefühlen zu haben.» Es gebe nicht nur Schwarz und Weiss oder fröhliche und traurige Musik.

«Ich möchte meinen Schülern Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

lehren.» Eine gute Konzertvorbereitung hält Lucherini für ein ideales Lernmittel, um sich auch im Alltag in entscheidenden Situationen konzentrieren zu können. «Mit meinen Schülerinnen und Schülern steht die Repetition des Stückes vor dem Auftritt im Vordergrund.»

Nach einem Pädagogikstudium an der Musikhochschule Basel unterrichtet der Pianist heute sowohl an der Musikschule Frick, in Herznach, Densbüren und Ueken als auch in Magden. Neben der Unterrichtstätigkeit ist er selber künstlerisch tätig. Konzerte mit Musik aus dem 18. und 19. Jahrhundert auf dem Hammerklavier oder eine Erst-

aufführung von Stücken von Andreas Pflüger in Salvador de Bahia in Brasilien illustrieren seine vielfältigen Interessen.

«Für Schüler ist es wichtig, die eigenen Lehrer live auftreten zu sehen», begründet Gabriele Lucherini, der dieses Jahr ein Zusatzstudium in Alter Musik an der Musikhochschule abschliessen wird, das Lehrerkonzert vom 2. Februar. «Ich spiele die dritte Ballade von Frédéric Chopin und begleite drei Kolleginnen am Klavier.»

Hinweis

Lehrerkonzert am 2. Februar, 16 Uhr, im reformierten Kirchgemeindesaal Frick

Leserbrief

Museum und Verein sind eine Erfolgsgeschichte

Zur Referendumsabstimmung zum Museum Schiff in Laufenburg

78 mutige Mitglieder hatten 1978 einen Verein gegründet, um im ehemaligen Hotel Schiff ein Museum einzurichten. An die Gesteungskosten von 1,4 Millionen Franken bezahlten die beiden Laufenburger Gemeinden 300 000 Franken. Für den Verein blieb somit ein Restbetrag von 1,1 Millionen Franken, den er selber stemmen musste. Er meisterte das vorbildlich. Das benötigte Darlehen von 450 000 Franken wurde im Laufe der Jahre restlos abgetragen.

Was heisst das für das neue Projekt und die kommende Referendumsabstimmung? Der Verein verdient unser Vertrauen. Er wird auch das neue Schiff gut und mit klarer Sicht steuern. Eine billigere Variante, wie das jetzt verlangt wird, führt, wie schon mehrmals erfahren, nicht ans Ziel. Die Verantwortung und das Risiko trägt der Verein. Er ist kostenbewusst, was er schon mehrfach bewiesen hat.

Der jährliche Betriebskostenbeitrag der Einwohnergemeinde beträgt neu 20 000 Franken. Die Erhöhung um 5000 Franken gegenüber vor 40 Jahren ist massvoll. In dieser Zeit sind die Steuern der natürlichen Personen um 6,4 Millionen Franken angewachsen.

Die Ortsbürgergemeinde soll höhere Beiträge leisten. Aus zwei Gründen ist das richtig: Erstens ist es ihre Hauptaufgabe, das Kulturgut der Gemeinde zu bewahren, und zweitens kann sie es sich finanziell leisten. Weil vor 40 Jahren die finanzielle Lage der Ortsbürgergemeinde nicht so gut war wie heute, konnte damals nicht mehr erwartet werden. Heute sind die Ortsbürger dank der seither zirka viermal höheren Liegenschaftserträge weit besser gestellt. Der Antrag des Gemeinderates ist deshalb sinnvoll und wurde auch gut begründet.

Ein zeitgemässes, mit modernen Hilfsmitteln ausgestattetes Museum wird sicher wieder viele Besucher, auch jüngere, anziehen. Dies hat der Verein mit seinen mehr als 30 erfolgreichen und interessanten Ausstellungen mehrfach bewiesen. Zur historischen Laufenburger Altstadt gehört ein attraktives Museum, welches den Besuchern die wertvollen Sammlungen und Schätze des Vereins auf eine neue Art zeigt.

Stimmen wir Ja und schenken damit dem Verein das nötige Vertrauen.

Franz Koch, Laufenburg



Im Rümmebächli in Oeschgen lagen am Wochenende Spraydosen. Bild: zvg

Spraydosen im Bach entdeckt – Zeugen gesucht

Oeschgen Am vergangenen Sonntag ging bei der Polizei Oberes Fricktal die Meldung ein, dass im Rümmebächli, im Gebiet Bündtenweg an der Gemeindegrenze zu Frick, mehrere Dosen treiben. Die ausgerückte Polizeipatrouille konnte anschliessend mehrere im Bach schwimmende Farbspraydosen feststellen, wie es in einer Mitteilung der Polizei Oberes Fricktal heisst. Die Spraydosen seien sofort aus dem Bach gefischt und sichergestellt worden.

«Vermutlich wurden die Farbspraydosen vorgängig für eine Sprayerei verwendet und nach dem Gebrauch durch die bislang unbekannt Taterschaft einfach im Bach entsorgt», schreibt die Polizei weiter. Sie bittet deshalb Personen, die in diesem Zusammenhang Feststellungen gemacht haben oder Hinweise zur unbekannt Taterschaft machen können, sich zu melden. Die Polizei Oberes Fricktal ist unter der Telefonnummer 0628651133 erreichbar. (az)

Energiedienst-Gruppe setzt nächsten Schritt für Klimaschutz

Der Laufenburger Stromproduzent ist nun klimaneutral.

Die Energiedienst-Gruppe ist eines der ersten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und der Schweiz, das klimaneutral ist, heisst es in einer Mitteilung des Unternehmens mit Sitz in Laufenburg. «Klimaschutz ist für uns seit Jahrzehnten ein mehr als wichtiges Anliegen. Seit vielen Jahren unternehmen wir grosse Anstrengungen, um CO₂-Emissionen konsequent zu reduzieren und Ressourcen zu schonen. Nun haben wir mit der Klimaneutralität den nächsten logischen Schritt getan. Und zwar ab sofort und nicht erst in ein paar Jahren», sagt Jörg Reichert, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, in der Mitteilung.

Das Fundament für ihre Klimaneutralität habe die Energiedienst-Gruppe in den vergangenen Jahrzehnten gelegt, heisst es weiter. Seit über 100 Jahren erzeuge Energiedienst Ökostrom mit eigenen Wasserkraftwerken am Hochrhein und in der Schweiz. Mit der Marke «NaturEnergie» war Energiedienst einer der ersten Anbieter, der deutschlandweit Ökostrom verkauft habe. Seit 1999 erhielten alle Privatkunden des Unternehmens ausschliesslich Ökostrom.

Bei der Energieversorgung der eigenen Gebäude lege Energiedienst Wert auf eine ausgezeichnete Energiebilanz. Neubauten und energetische Sanierungen verbesserten die Energieeffizienz der Gebäude stetig, heisst es weiter. So konnte Energiedienst etwa durch den Ersatz von Ölheizungen den CO₂-Ausstoss von 2011 bis 2019 um mehr als 86 Prozent senken. (az)

ANZEIGE



THEATERVEREIN STEIN

Rösti-Plausch

18.01.2020, ab 17:30 Uhr
im Saalbau in Stein